

Hunde in rinderhaltenden Betrieben - Welche Aufgaben erfüllen sie heute und in welchen Bereichen des Betriebes halten sie sich vorwiegend auf?

Andreas Rienhoff, Gisela Kesting, Christiane Wildraut, Sophie Diepers, Marcus Mergenthaler, Marc Boelhaue

Einleitung

In vielen landwirtschaftlichen Betrieben werden Hunde gehalten. Somit gehört ein Hofhund, speziell in rinderhaltenden Betrieben, wie selbstverständlich zum Hofbild dazu, ursprünglich zum Schutz der gehaltenen Tiere. Nachdem sich der Wolf in Deutschland in jüngster Vergangenheit wieder ausgebreitet hat, wird diese Aufgabe zwar von den dafür gezüchteten Herdenschutzhunden aktuell wieder erfüllt. Diese halten sich jedoch komplett in der Herde auf, die es zu bewachen gilt. Der Kontakt zum Menschen beschränkt sich dabei auf das Füttern.

Im Rahmen eines Forschungsprojektes der Fachhochschule Südwestfalen in Soest wurden Hofhunde im Rahmen von Betriebsbesuchen an verschiedenen Orten von rinderhaltenden Betrieben wahrgenommen. Bewegungsmuster und Kontaktstellen des Hofhundes können jedoch die Hygienesituation in der Rinderhaltung negativ beeinflussen und die Biosicherheit z.T. massiv gefährden. Das Hygienebewusstsein von Rinderhaltern wird gegenüber Schweine- und Geflügelhaltern als eher gering eingeschätzt (HAUSCHULTE 2018). Eine Sensibilisierung für Hygienethemen in der Rinderhaltung sollte auch die Betrachtung von Hofhunden einbeziehen, da die Hofhunde als Überträger von Krankheiten und Parasiten in Frage kommen können. Ziel der vorliegenden Arbeit ist es, die Aufgaben von Hofhunden in rinderhaltenden Betrieben zu beleuchten. Dabei sollen auch der Bewegungsradius der Tiere, sowie häufige Aufenthaltsorte betrachtet werden, um ein mögliches Gefährdungspotential für die Betriebshygiene aufzudecken und zur Diskussion zu stellen.

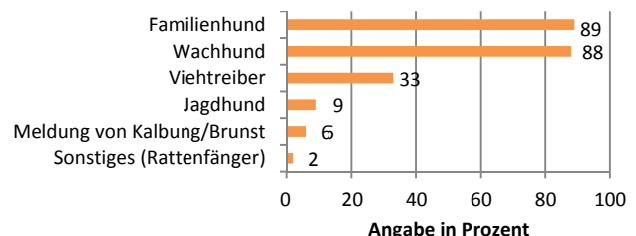
Material und Methoden

Die vorliegenden Daten stammen aus einer Online-Befragung, die vom 25.10.2018 bis 29.11.2018 über das Portal LimeSurvey durchgeführt wurde. Die Befragung richtete sich an leitende Personen von rinderhaltenden Betrieben mit Hofhund. Sie wurde auf der Internetseite der Fachhochschule Südwestfalen, über das Wochenblatt für Landwirtschaft und Landleben (Münster), sowie E-Mail und soziale Netzwerke der Studierenden der FH SWF beworben. Als Motivation an der Umfrage teilzunehmen, wurden drei Warengutscheine im Wert von je 25,-€ über eine Verlosung unter den Teilnehmenden in Aussicht gestellt. Der Fragebogen enthielt Fragen zur Beschreibung des Hofhundes und seiner Lebensbedingungen, zur persönlichen Einstellung gegenüber dem Hofhund, zum Stallmanagement und zu betrieblichen und persönlichen Gegebenheiten. Die meisten der 31

Fragen waren in einer Mischform aus geschlossenem und offenem Frageformat verfasst. Bei einigen Fragen wurde eine bipolare Ratingskala mit fünf Stufen als Antwortformat gewählt, um die Einschätzungen des Befragten genauer erfassen zu können. Von 66 Teilnehmenden wurde der Fragebogen komplett beantwortet, so dass die Teilnahmebereitschaft als eher gering eingestuft werden kann. Die deskriptive Auswertung erfolgte über Excel, die statistische Auswertung über das IBM SPSS Statistics – Programm.

Ergebnisse

Um zu erfahren, welchen Aufgaben der Hofhund nachgeht, wurden über das geschlossene Fragenformat Antwortmöglichkeiten vorgegeben. Abb. 1 zeigt: In den meisten Betrieben (89 %) wird der Hund als Familienhund gehalten. In 58 Betrieben erfüllt der Hund seine Aufgabe als „Wachhund“, in 22 Betrieben dient er als „Viehtreiber“ und in sechs Betrieben wird der Hund als Begleiter bei der Jagdausübung genutzt. Über die Auswahlmöglichkeit „Sonstiges“ wurde von einem Teilnehmer die Aufgabenzuweisung des „Rattenfängers“ ergänzt. Für die Beantwortung der Frage konnten Mehrfachnennungen vorgenommen werden.

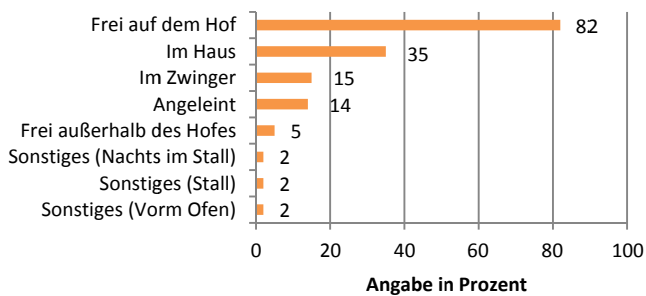


Wortlaut der Frage: „Welche Aufgaben erfüllt der Hund?“ (n = 66 Teilnehmende)

Abb.1: Nennungen zu den Aufgaben, die der Hofhund erfüllt.

Auch spezielle Aufgaben, beispielsweise das Zeigen oder Melden von Kalbungen und Brunst, werden von vier Hunden erfüllt. Um Hinweise auf den überwiegenden Aufenthaltsort zu erhalten, wurden über die geschlossene Frage „Wo hält sich Ihr Hund überwiegend auf?“ Kontaktstellen abgefragt. Auch bei dieser Frage gab es unter dem Punkt „Sonstiges“, die Möglichkeit, individuelle Angaben vorzunehmen, die von drei Teilnehmern genutzt wurde. So sind zwei Hunde überwiegend im Stall und ein Hund vor dem Ofen anzutreffen (Abb.2). Von 82 % der 66 Teilnehmenden wurde angegeben, dass der Hund sich frei auf dem Hof bewegt. Zudem gaben drei Personen an, dass der Hund sich überwiegend außerhalb des Betriebes aufhält. Nur zu einem geringen Anteil sind die Hunde in ihrem Bewegungsra-

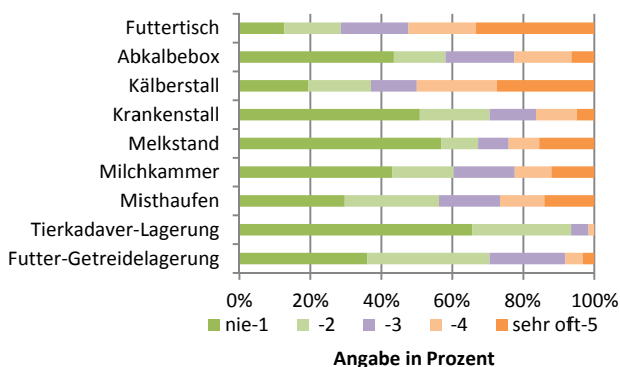
dus begrenzt und werden im Betrieb überwiegend an der Leine (9) gehalten oder sind im Zwinger (10).



Wortlaut der Frage: „Wo hält sich Ihr Hund überwiegend auf?“ (n=66 Teilnehmende)

Abb. 2: Nennungen von Orten, an denen sich der Hund überwiegend aufhält.

Weiteren Aufschluss, wo genau sich der Hund aufhält, wenn er sich frei auf dem Hof bewegt, zeigt Abb. 3. Zur Beantwortung dieser Frage konnten die Teilnehmenden eine Abstufung vornehmen, an welchen der angegebenen Orte sie den Hund „nie“ sehen bis hin zu der Angabe „sehr oft“. 21 Personen gaben an, dass sie den Hund sehr häufig auf dem Futtertisch sehen, bei 17 Teilnehmern bewegt sich der Hund oft im Kälberstall. Neun Teilnehmende gaben an, den Hund sehr oft im Melkstand und am Misthaufen zu sehen. In sieben Betrieben ist der Hund sehr häufig in der Milchammer. Von mehr als der Hälfte der Teilnehmenden wird der Hund „nie“ im Krankenstall, dem Melkstand und dem Ort der Tierkadaverlagerung gesehen (Abb.3).



Wortlaut der Frage: „Wie oft haben Sie Ihren Hund in folgenden Situationen schon beobachtet?“ (n=66 Teilnehmende)

Abb. 3: Orte, an denen der Hund unter Angabe der Häufigkeit im Betrieb gesehen wird.

Werden die Angaben sehr oft (5) und oft (4) zusammengefasst, haben etwa die Hälfte aller teilnehmenden Personen die Hunde auf dem Futtertisch oder im Kälberstall am häufigsten beobachtet.

Diskussion

Hunde in rinderhaltenden Betrieben erfüllen aus Sicht der betriebsleitenden Personen auch heute noch die Funktion, den Betrieb zu bewachen - zumindest wird dies von 88% der Teilnehmenden angegeben. Es ist zu vermuten, dass sich das klassische Bewachen eher in ein

„Melden“ von außergewöhnlichen Situationen gewandelt hat. Die Hunde bellen zwar, wenn eine fremde Person den Betrieb betritt, jedoch verhindern die Hunde in den seltensten Fällen tatsächlich den Zutritt zu Ställen oder dem Wohnhaus. Eine mögliche Erklärung gibt die Angabe der Befragten, der Hund sei ein Familienhund (Abb. 1). Familienhunde sind dahingehend gezüchtet, friedfertig und weniger aggressiv zu sein. Diese Charaktereigenschaften eignen sich für den gefahrlosen Umgang z.B. mit den Kindern der Betriebsleiterfamilie (DEUTSCHE FAMILIENVERSICHERUNG 2019). Als Viehtreiber wird der Hund bei ca. einem Drittel der Befragten eingesetzt. Bei diesen Betrieben wird es sich vermutlich um Betriebe handeln, deren Kühe Weidegang haben (nicht erhoben). Bezogen auf hygienisch bedenkliche Bereiche wird der Hofhund am seltensten im Krankenstall oder am Ort der Kadaverlagerung gesehen. Auch bei geringem Kontakt ergibt sich dadurch eine Möglichkeit der Übertragung von Infektionserregern, die es zu vermeiden gilt (HOEDEMAKER et al. 2014). Da im Rinderbereich eher selten Tiere verenden, hat der Hund selten die Möglichkeit, an Kadaver heranzukommen und wird vermutlich aus diesem Grunde selten oder bei 40 Betrieben „nie“ dort gesehen. Dies schließt jedoch nicht aus, dass der Hof- und Familienhund, meistens als frei auf dem Hof bewegend angegeben, andere, hygienisch bedenkliche Kontaktstellen aufsucht, auch wenn er dort nicht gesehen wurde. Möglicherweise wird dem Familienhund dieses Verhalten aber auch nicht zugetraut.

Es ist nicht erklärlich, warum dem Hofhund in den meisten Fällen uneingeschränkte Bewegungsfreiheit im Betrieb gewährt wird, wenn er zeitgleich eine gesundheitliche Gefahr für die Nutztiere darstellen kann. Beobachtungsprofile eines Hofhundes haben die Gefährdung und das Erregerverschleppungspotential bereits gezeigt (RIENHOFF et al. 2018 a, b). Weitere Auswertungen der Befragung sollten überprüfen, welchen Stellenwert der Hofhund für Betriebsleiter hat und ob das Gesundheitsrisiko für die Nutztiere dadurch falsch eingeschätzt wird.

Danksagung/Finanzierung: Diese Arbeit wurde durch die Tierseuchenkasse NRW finanziert.

Quellen

- DEUTSCHE FAMILIENVERSICHERUNG (2019): Familienhunde - Diese Hunderassen sind besonders geeignet
<https://www.deutschefamilienversicherung.de/ratgeber/artikel/familienhunde-diese-hunderassen-sind-besonders-geeignet/> (Abrufdatum 04.09.2019)
- HAUSCHULTE, H. (2018): Biosicherheit im rinderhaltenden Betrieb – Es gibt noch viel zu tun! RUW-Report Nr. 93, S. 53
- HOEDEMAKER, M., FELDMANN, M., DE KRUIF, A. (2014): Tierärztliche Bestandsbetreuung beim Rind, Geburtsmanagement. Enke Verlag in MVS Medizinverlage Stuttgart GmbH & Co. KG
- RIENHOFF, A., MEININGHAUS, E., THÖNNISSEN, A., KESSLER, K., BOELHAUVE, M. (2018a): Einblicke in das Verhaltensmuster eines Hofhundes und Auswirkungen auf das daraus resultierende, vom Hund ausgehende Gefährdungspotential für Rinderbestände, Notizen aus der Forschung Nr. 11/2018, Fachbereich Agrarwirtschaft, Soest
- RIENHOFF, A., MEININGHAUS, E., THÖNNISSEN, A., KESSLER, K., BOELHAUVE, M. (2018b): Der Hofhund – Schutzfunktion oder Gefahr für Tierbestände in rinderhaltenden Betrieben, Notizen aus der Forschung Nr. 10/2018, Fachbereich Agrarwirtschaft, Soest